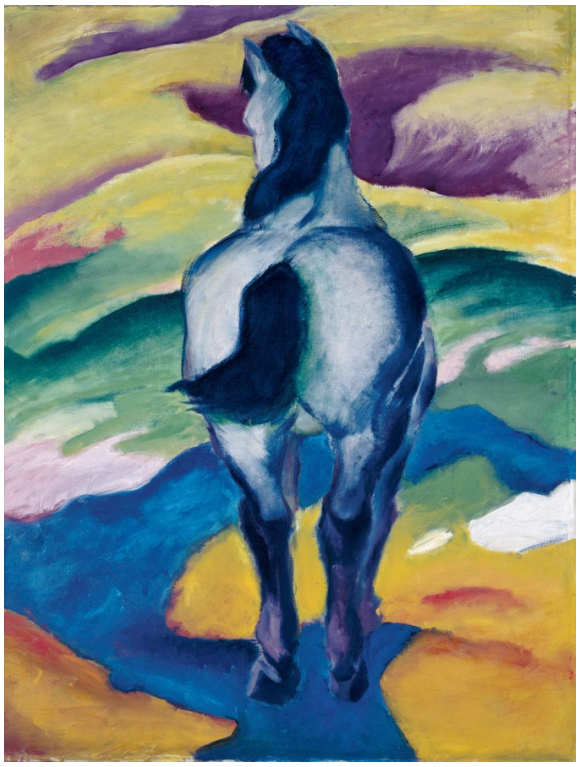
KUNST MUSEUM BERN

Mediendossier
20. Oktober 2026

Jahresvorschau
2027





Jahresvorschau 2027

Existenziell aufgeladene Tierdarstellungen, das Leben in überformter Realität, digitale Wirklichkeiten: Das Kunstmuseum Bern lädt 2027 dazu ein, in Bildwelten einzutauchen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Eröffnet wird das Ausstellungsjahr mit den farbgewaltigen Gemälden von Franz Marc, die zu den berühmtesten Werken der Moderne gehören und erstmals umfassend in der Schweiz gezeigt werden. Mit *[ENTER HERE]. Digitale Welten* zeigt das Haus zum ersten Mal eine Ausstellung zur immersiven digitalen Kunst. Das Highlight im Herbst bildet die erste grosse Präsentation zum französischen Künstler Camille Bombois in der Schweiz. Ergänzt wird das Programm durch drei Schwerpunkte aus der Sammlung.

Ein blaues Pferd, eine gelbe Kuh, ein violetter Fuchs: Die leuchtenden Farben der Tierbilder von Franz Marc (1880–1916) faszinieren bis heute. Im Tier verdichtete sich für Marc das Existenziell-Schicksalhafte des Daseins, was in seinen Werken exemplarisch zum Ausdruck kommt. Das Kunstmuseum Bern zeigt mit ***Franz Marc. Die Suche nach einer besseren Welt*** vom 26. Februar bis 4. Juli 2027 die erste umfassende Einzelausstellung des Expressionisten in der Schweiz. Rund achtzig Werke laden dazu ein, das in einer kurzen und enorm produktiven Schaffenszeit entstandene Werk des Mitbegründers des *Blauen Reiter* neu zu entdecken.

Den Bogen in die Gegenwart schlägt ***[ENTER HERE]. Digitale Welten***, die erste Ausstellung zur digitalen Kunst im Kunstmuseum Bern. Über zehn raumfüllende Installationen, darunter Videogames, immersive Installationen und Videoprojektionen, können Besucher:innen vom 9. April bis 22. August 2027 in utopische Weltentwürfe eintauchen und alternative Wirklichkeiten erleben.

Die unmittelbaren Gemälde des französischen Malers **Camille Bombois (1883–1970)** zeichnen sich durch eine besondere erzählerische Kraft aus. Seine Varietészenen und die sinnbildhaft verdichteten Landschaften und Alltagssituationen bewegen sich zwischen überformter Realität und Imagination. Vom 13. August 2027 bis 9. Januar 2028 lässt sich die eigenständige Bildsprache des Künstlers in der Ausstellung *Camille Bombois. Manege des Lebens* zum ersten Mal in der Schweiz entdecken.

Aus der Sammlung
Die Sammlung des Kunstmuseum Bern zählt zu den bedeutendsten Kunstsammlungen der Schweiz und ist geprägt durch eine Vielzahl von assoziierten Stiftungen, die wichtige Bestände einbringen. 2027 stehen Sonderpräsentationen zu zwei dieser Stiftungen auf dem Programm: Im Frühjahr überführt eine kabinettartige Präsentation das überbordende künstlerische Universum von **Adolf Wölfli (1864–1930)** in eine intime Begegnung. Im Sommer geben knapp dreissig Werke Einblick in die Sammlung der **Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung.** Diese vereint hochkarätige Werke aus dem Konstruktivismus und der Nachkriegsavantgarde, darunter Arbeiten von Jean Tinguely, Louise Nevelson und George Rickey.

Ab Ende September zeigt eine Sammlungspräsentation Aspekte der **Schweizer Moderne.** Neben die grossen Namen Ferdinand Hodler, Cuno Amiet und Giovanni Giacometti treten wiederzuentdeckende Positionen aus der Schweiz und insbesondere aus Bern.

Kontakt
Martina Witschi
Kommunikation & Medienarbeit
press@kunstmuseumbern.ch
+41 31 328 09 93

Öffnungszeiten
Dienstag
10:00–20:00

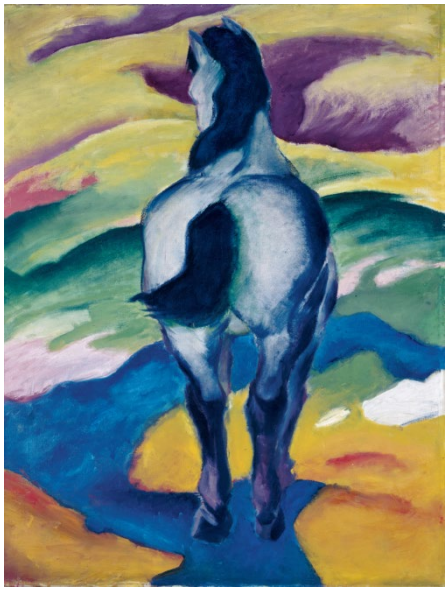
Mittwoch–Sonntag
10:00–17:00

Montag geschlossen

Öffnungszeiten über die Feiertage
Donnerstag, **24. Dezember 2026:** geschlossen
Freitag, **25. Dezember 2026:** geschlossen
Samstag, **26. Dezember 2026:** 10:00–17:00
Montag, **28. Dezember 2026:** 10:00–17:00
Donnerstag, **31. Dezember 2026:** 10:00–17:00
Freitag, **1. Januar 2027:** 10:00–17:00
Samstag, **2. Januar 2027,** 10:00–17:00

Akkreditierung für Medienschaffende
Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter kunstmuseumbern.ch/de/medien/akkreditierung oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.

Franz Marc. Die Suche nach einer besseren Welt
26.2.–4.7.2027




Ein blaues Pferd blickt in die Ferne, eine gelbe Kuh springt durch die Luft: Wer die farbgewaltigen Bilder von Franz Marc (1880–1916) einmal gesehen hat, vergisst sie nicht mehr. Mit *Franz Marc. Die Suche nach einer besseren Welt* zeigt das Kunstmuseum Bern die erste umfassende Einzelausstellung des Künstlers und Mitbegründers des *Blauen Reiter* in der Schweiz.

Marcs Arbeiten gehören zu den Schlüsselwerken des deutschen Expressionismus und zu den berühmtesten Werken der Moderne. Mit rund achtzig Gemälden, Arbeiten auf Papier und Skulpturen aus nationalen und internationalen Sammlungen zeichnet die Ausstellung das nur wenige Jahre währende, aber ausserordentlich produktive Schaffen des Künstlers in seiner ganzen Vielfalt nach und bietet so einen einzigartigen Überblick über sein Werk – von den frühen ikonischen Tierdarstellungen bis zu den späten zunehmend abstrakten Kompositionen. Vor allem Marcs Tierbilder entfalten bis heute eine besondere ästhetische und emotionale Wirkung: Sie benennen das Existentiell-Schicksalshafte unseres Daseins und verweisen so auf eine tiefe Sehnsucht des Menschen nach Verbundenheit mit der Natur.

Medienrundgang
Mittwoch, **24. Februar 2027,** 10:30

Eröffnung
Donnerstag, **25. Februar 2027,** ab 18:30 (Türöffnung: 18:00)
Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kuratorin
Livia Wermuth

Kooperation
Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, und dem Kunstmuseum Bern.

Tierisches aus der Sammlung
Als Ergänzung zur Ausstellung ist ab dem 13. April 2027 ein Teil der Sammlungspräsentation unter dem Stichwort «Tierisches» Werken von August Gaul bis Jean-Frédéric Schnyder gewidmet.

[ENTER HERE]. Digitale Welten

9.4.–22.8.2027





Teil einer anderen Welt werden, sich eine neue Identität schaffen, in einer Utopie auf- oder einer Dystopie entgehen: Mit *[ENTER HERE]. Digitale Welten* zeigt das Kunstmuseum Bern zum ersten Mal eine thematische Ausstellung zur immersiven digitalen Kunst. Zehn Positionen von internationalen Künstler:innen und Kunstkollektiven aus den vergangenen sieben Jahren geben einen Einblick in das künstlerische Schaffen mit neuen Medien wie Videogames, Videoprojektionen oder hybriden Installationen. Sie entwerfen andere Welten, schaffen neue Identitäten, sehnen alternative Lebensformen herbei oder halten sozialen und ökologischen Krisen einen möglichen Ausweg entgegen.

Die präsentierten Werke spiegeln die Vielfalt der Ansätze wider, mit denen sich Künstler:innen in einem von Technologie und Digitalität geprägten Alltag neue Räume erschliessen und virtuelle Identitäten erproben. Die so erzeugten Realitäten ermöglichen immersive Auseinandersetzungen mit zentralen Fragen unserer Zeit und dienen als Werkzeuge, um digitale und physische Wirklichkeiten neu zu denken.

Medienrundgang
Mittwoch, **7. April 2027,** 10:30

Eröffnung
Donnerstag, **8. April 2027,** ab 18:30 (Türöffnung: 18:00)
Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kuratorin
Nina Liechti

Camille Bombois. Manege des Lebens

13.8.2027–9.1.2028





Varieté, Natur, Arbeit, Alltag – der französische Künstler Camille Bombois (1883–1970) widmete sich in seiner Malerei den grossen Szenen des menschlichen Lebens und schuf dabei eine Bildwelt zwischen überformter Realität und Imagination. Seine Werke verbinden sorgfältige Beobachtung mit traumartigen Landschaftskompositionen und zeichnen sich durch eine besondere erzählerische Kraft aus.

Unter dem Titel *Camille Bombois. Manege des Lebens* präsentiert das Kunstmuseum Bern die erste grosse Ausstellung zu Camille Bombois in der Schweiz. Rund achtzig Gemälde geben einen umfassenden Einblick in Bombois' vielfältiges Schaffen. In thematischen Kapiteln entfaltet die Ausstellung die unterschiedlichen Facetten seines Werks – von Varietészenen über Landschaften und Alltagssituationen bis hin zu Darstellungen von Arbeit, Körperlichkeit und Natur. Die Präsentation lädt dazu ein, einen Künstler neu zu entdecken, dessen eigenständige Bildsprache bis heute fasziniert.

Medienrundgang
Mittwoch, **11. August 2027,** 10:30

Eröffnung
Donnerstag, **12. August 2027,** ab 18:30 (Türöffnung: 18:00)
Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kurator
Raphael Gygax

Aus der Sammlung

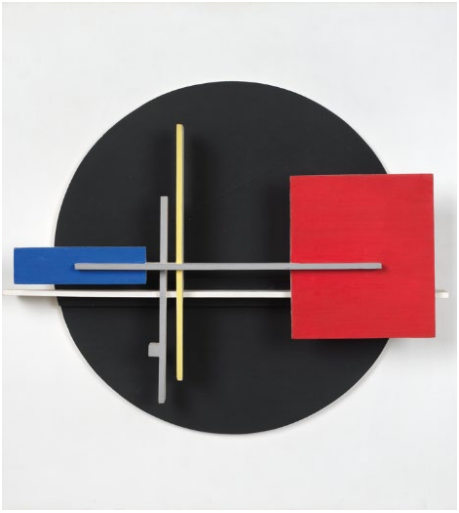
Adolf Wölfli. Schreiber, Dichter, Zeichner, Komponist
13.4.–25.7.2027



Erst im Alter von 35 Jahren findet Adolf Wölfli (1864–1930) in der Psychiatrischen Heilanstalt Waldau in Bern zur Kunst. In seiner kleinen Zelle arbeitet der traumatisierte Hilfsarbeiter dort als Zeichner, Komponist und Schriftsteller unermüdlich an seiner *Skt. Adolf=Riesen=Schöpfung,* die sich auf über 25'000 Seiten entfalten wird. Er verwebt Farbstiftzeichnungen, Notenlinien und wirbelnde Prosa zu einem rauschhaften Gesamtkunstwerk ohne einen Millimeter freien Raum. Geschaffen hat Wölfli damit ein Werk, das in der Kunst des 20. Jahrhunderts einzigartig ist und uns durch seine poetische Kraft bis heute berührt. Die kabinettartige Schau der Adolf Wölfli-Stiftung verdichtet dieses gewaltige Universum zu einer intimen Begegnung.

Kurator
Hilar Stadler

Schaufenster. Einblicke in die Sammlung der Loeb-Stiftung
31.8.2027–6.2.2028



Die Sammlung der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung umfasst rund 350 hochkarätige Werke Schweizer und internationaler Kunstschaffender aus dem Konstruktivismus und der Nachkriegsavantgarde. Seit 1980 befindet sie sich als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Bern. Die knapp dreissig gezeigten Arbeiten von Künstler:innen wie Jean Tinguely, Louise Nevelson oder George Rickey zeugen eindrücklich von der Offenheit und Leidenschaft, mit der Anne-Marie und Victor Loeb das Kunstschaffen ihrer Zeit begleitet und ihre Sammlung aufgebaut haben. Was einst im Dialog mit der zeitgenössischen Kunstszene entstand, öffnet sich heute erneut dem Dialog zwischen den Werken und mit dem Publikum.

Kuratorin
Nadine Franci

Hodler, Amiet, Giacometti & Co. Aspekte der Schweizer Moderne aus der Sammlung

ab 24. September 2027



Ferdinand Hodler, Cuno Amiet, Giovanni Giacometti: Gemeinsam formen sie das grosse Dreigestirn am Schweizer Kunsthimmel des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Sammlungsausstellung *Hodler, Amiet, Giacometti & Co. Aspekte der Schweizer Moderne aus der Sammlung* zeigt, wer neben diesen drei prominenten Figuren in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts auch noch Teil der Schweizer und insbesondere der Berner Kunstszene war. Sie lädt ein zu einer Tour d'Horizon, die die grossen Namen mit wiederzuentdeckenden Positionen der Schweizer Moderne vereint.

Kuratorin
Anne-Christine Strobel

Aktuelle Ausstellungen 2026–2027



Franz Gertsch. Blow-Up (Part I)

bis 17. Januar 2027

Franz Gertsch (1930–2022) gilt als Pionier des Fotorealismus und als Meister des modernen Holzschnitts. Als einer der bedeutendsten Schweizer Künstler:innen seiner Zeit erlangte er mit monumentalen Werken Weltruhm. *Franz Gertsch. Blow-Up* bietet einen umfassenden Überblick über sechs Jahrzehnte künstlerischen Schaffens: Das Kunstmuseum Bern zeigt bis 17. Januar 2027 *Franz Gertsch. Blow-Up (Part I)* mit einem Schwerpunkt auf Malerei, und das Museum Franz Gertsch in Burgdorf bis 28. Februar 2027 *Franz Gertsch. Blow-Up (Part II).* Gertschs Werk bewegt sich zwischen Detailtreue und Monumentalität, Nahsicht und Fernwirkung, Mensch und Natur und beeindruckt bis heute durch seine Grösse, fotografische Präzision und immersive Wirkung.

Zum Mediendossier



Reise in die Freiheit. Capri – Skagen – Monte Verità

30.10.2026–31.1.2027

Drei Orte, ein Versprechen: Freiheit. Zwischen 1830 und 1930 zogen Künstler:innen aus ganz Europa an die Ränder des Kontinents: auf die Insel Capri bei Neapel, nach Skagen an der Nordspitze Dänemarks aber auch auf den Monte Verità im Tessin. Fern der industrialisierten Städte suchten sie ein anderes Leben: näher an der Natur, näher an dem, was sie für «echt» hielten. Die Ausstellung *Reise in die Freiheit. Capri – Skagen – Monte Verità,* die vom 30. Oktober 2026 bis 31. Januar 2027 im Kunstmuseum Bern zu sehen ist, folgt dieser Sehnsucht. Rund sechzig herausragende Werke, von denen viele noch nie in der Schweiz zu sehen waren, zeigen die utopische Idylle, aber auch den ernüchternden Alltag.

Zum Mediendossier

Pressebilder

Pressebilder Download:
kunstmuseumbern.ch/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zum Ausstellungsprogramm 2027 des Kunstmuseum Bern verwendet werden.



01

Franz Marc
Blaues Pferd II, 1911
Öl auf textilem Bildträger [Leinen/Hanf]
113 × 86 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber
Foto: Kunstmuseum Bern



02

Franz Marc
Fuchs (Blauschwarzer Fuchs), 1911
Öl auf Leinwand
50 × 63,5 cm
Von der Heydt-Museum Wuppertal
Foto: Medienzentrum Wuppertal



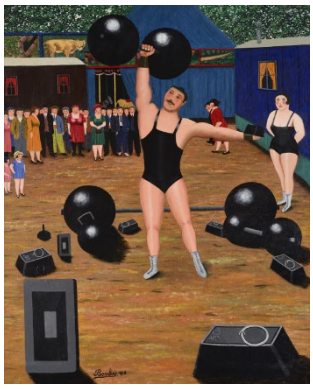
03

LuYang
Filmstill aus *DOKU the Self,* 2022
Single channel 4K digital video
36 Min.
© Lu Yang



04

Jennifer Merlyn Scherler
Videostill aus *Wasteland, Baby!,* 2023
Single channel video, full HD
26:02 Min.
© Jennifer Merlyn Scherler



05

Camille Bombois
Au cirque forain, 1928
Öl auf Leinwand
73,6 × 57,8 cm
Galerie Dina Vierny, Paris
Foto: Galerie Dina Vierny, Paris
© 2026, ProLitteris, Zurich

Pressebilder Download:
kunstmuseumbern.ch/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zum Ausstellungsprogramm 2027 des Kunstmuseum Bern verwendet werden.



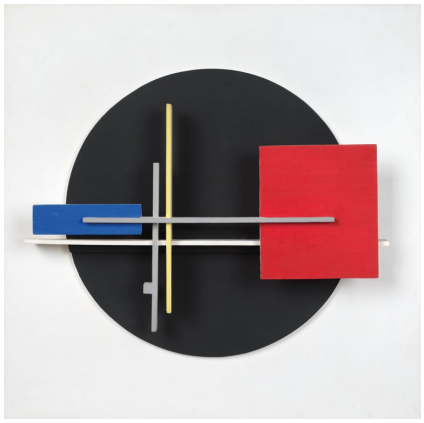
06

Camille Bombois
Les enfants cueillant des fleurs, 1930
Öl auf Leinwand
65 × 81 cm
Kunstmuseum Thurgau
Foto: Stefan Rohner
© 2026, ProLitteris, Zurich



07

Adolf Wölfli
Zeichnung aus dem Heft für Sasha Morgenthaler, 1915
Graphit- und Farbstift auf Papier
21,5 × 27,7 cm (Buchmass)
Kunstmuseum Bern, Adolf Wölfli-Stiftung
Foto: Kunstmuseum Bern



08

Jean Gorin
Relief spatio-temporel no 14, 1965
Öl auf Holz
45 × 44,8 × 8 cm
Kunstmuseum Bern, Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung
Foto: Kunstmuseum Bern



09

Plinio Colombi
Selbstbildnis, 1920
Öl auf Sperrholz
41 × 35 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung Fritz Pochon-Jent, Bern
Foto: Kunstmuseum Bern